

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 12. März 1881.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.

Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

Einrückungsgebühr:

Für ein Rt. Freiburg die Zeile	15 Ct
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Die Jugend und der Liberalismus.

(Fortsetzung und Schluss.)

Der Liberalismus trennt die Wissenschaft von der Wahrheit; er degradirt die Kunst zu niedriger Effekthascherei, die den Sinnen schmeichelt; er beraubt die Poesie aller Höhe. Er weiß eine leichtfertige Lebensanschauung dem gängigsten Gewissen einzuflüßern, er deklamirt unablässig von Freiheit um sie endlich mit der Gullotine zu erzwingen; er fordert Gleichheit und wäre es die Gleichheit der Sklaverei; er reklamirt die Brüderlichkeit und müßte er sie auch nur im sog. Communismus finden. So hat er jetzt überall seine Verführungsmittel, überall seine Lügen und das Resultat, die Folge davon ist allenthalben, auf allen Gebieten — Negation, Zerstörung und Tod. Negation alles Höhen und Edlen, Zerstörung aller geordneten Zustände, in Staat, Gesellschaft und Familie, Tod der Seelen.

Dieselbe teuflische Kriegskunst wendet er an im Kampfe gegen die Jugend. Wie oft können wir jenes traurige Bild sehen, wo eine jugendliche Seele durch eitlen Wissensdünkel von der Wahrheit getrennt, von der schwindelnden Höhe des Hochmuthes, auf der sie Himmel und Erde zu erfassen glaubte, hinabstürzt zu niedriger Sinnlichkeit und Genußsucht, um darin Ersatz zu finden für den verlorenen Glauben. Es ist jene erschütternde Tragödie, die uns vorgeführt wird in der alten Faustsage und die wird in erschreckender Wahrheit erkennen im Sündenfalle der ersten Menschen. Und wie oft sind es die Leidenschaften, die eine solche Seele hemmen in ihrem Aufschwunge zu den edelsten Zielen; der Hochmuth, der sie verblendet, die Sinnelust, die sie erlahmen macht. Das eigentlich sind die mächtigsten Waffen der Feinde des Christenthums auch in unsern Tagen — die bösen Leidenschaften.

Die Wuth des Liberalismus gegen die Kirche ist bekannt, sie ist erklärlich. Dieses Bollwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sturz. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

entgegensteht, die christliche Schule ist ein mächtiger Wall gegen die Zerstörung. Diese Festungen zu zerstören diese Wälle zu stürmen, die christliche Familie, die christliche Schule nämlich und sodann das Zerstörungswerk weiter zu führen — das ist der Kriegsplan des Liberalismus, dieser modernen Häresie. Wahrlich die Beute, die er hiermit erobern würde, wäre nicht gering, es wäre die Jugend, es wäre die Zukunft. Vom Feinde muß man lernen — heißt es in einem alten Spruche. Schützen wir in unserm Kreise so viel möglich vor Allem die am meisten gefährdeten Stellungen; sie sind nicht zu verlieren, wenn Alle die rechten Waffen anwenden, wahrhaft, christlich, ächt, kath. Gesinnung, kath. Thaten und Einigung aller Gutgesinnten in diesem gewaltigen Kampfe — gutes Beispiel zc. konservativ nicht den Namen nach, sondern in der That und in Wahrheit. — Wir dürfen es da nicht machen wie jener Patriot, der da sagte: Kommen die Feinde heran, so fliehen wir, kommen sie nicht, so gehen wir ihnen entgegen. Da gilt es eben alle Furcht abzulegen, dem Feinde fest in's Gesicht zu schauen und einfach zu handeln, wie es sich für Männer ziemt.

Darum achte man darauf, aus unsrer Jugend, aus unsern Jünglingen in dieser sturmbelegten Zeit Männer heranzubilden.

Wir Alle müssen mitkämpfen an Seite der christlichen Familie; im Bunde mit christlichen Schulen. So werden wir beitragen zur Begründung und richtiger zur Befestigung der christlichen Weltanschauung, die allein zum Siege führen und aber auch allein im Stande ist die Menschen wahrhaft zu beglücken.

J. S. P.

Ein „Unglück für's ganze Vaterland“.

Die „Botschaft“ von Klingnau, Kanton Aargau, das Zentralorgan der Aargauer Katholiken, enthält einen Leitartikel vom 3. März nach der obigen Ueberschrift. Derselbe enthält so ziemlich die Gesinnung und die Absichten der liberalen Lehrschwesternfeinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwesternfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Botschaft“ schreibt: „

„Ein Unglück für's ganze Vaterland ist Alles, was unser Schweizer Volk an Leib oder Seele schädigt und elend macht. Ein Unglück ist ein wichtiges schlechtes Gesetz, eine schlechte Volksvertretung, eine schlechte Regierung, eine schlechte Rechtspflege! Ein Unglück ist der Kulturkampf, schon weil er noch einen tiefen, blutigen Stoch das Herz der Vögenossenschaft zertreibt!“

Hören wir, was dagegen ein aargauischer Lehrschwestern-Feind in den „Basler Nachrichten“ als solches bezeichnet! Er schreibt: Der Antrag des nationalrätlichen Ausschusses gelte in den liberalen Kreisen des Aargaus als kurzfristig und grundsatzlos, die Zustimmung dazu Seitens des Nationalrathes als ein „Unglück“ für das ganze Vaterland.“

Mit dem Sonderbundskriege sei der liberale Grundsatz zur Herrschaft gelangt; damit sei aber nicht jede Gefahr für den Liberalismus verschwunden. Der Glaubenssatz der Unfehlbarkeit habe der Welt gezeigt, was Rom's Pläne seien, und der nie erlöschende Kampf zwischen Staat und Kirche sei in neue Brandung gerathen (sic!). In diese Zeit falle die neue Bundesverfassung von 1874 und sie trage, wie nicht anders möglich, den Stempel ihrer Zeit. Einerseits volle Glaubens- und Gottesdienstes-Freiheit, Freiheit in der religiösen Erziehung der Kinder, andererseits Schutzvorkehrungen, ohne welche der Staat (der arme!) von vorne herein zu Grunde gerichtet sei: „Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe, Verbannung der staatsgefährlichen Jesuiten, staatliche Aufsicht über die Verbindung der Bischöfe mit Rom, und als Juwel für den liberalen Staat die ausschließlich staatliche Leitung des Primarunterrichts.“ Und dieses Juwel stehe in Gefahr.

Welches widerspruchsvolle Gefasel, wie es diesen Leuten eigen ist! Sogar der Sonderbundskrieg wird hereingezogen — mit dem „Siege des liberalen Grundsatzes.“ Aber worin besteht denn der angebliche liberale Grundsatz? Offenbar wird die Lehrschwesternfrage aus einer Frage des Rechts in eine reine Parteilfrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Leitung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwesternfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

nd
Sprachen fun-
lung in einem
iburg.
claubniß, Fleisch zu
Erleichterung durch
hoffen. Diejenigen
stinenzgebot halten
abt, mit Ausnahme
ir auch dieses Jahr
ochw. Pfarrherren,
hen stattfinden. —
id, werden auch in
Armen zu lindern,
unjern Tagen, die
gekehrt sind, sowie
er jährlichen Bericht
hen Standes werde
den Erfolg haben.
empfahlen und an
P. Pfarrherren Uns
ammlung mittheilen
rer Diözesanen auch
den 3. Juli, am
steuer eingesammelt
werden. Der Ertrag
sfort dem hl. Vater
zeugen, wie sehr der
ng des Glaubens“,
igen, sondern auch
rade das öffentliche
ereins“, der „Pius-
3“.
pfang und an dem
und die Gemeinschaft
Unserer bischöflichen
rus,
fannen.

chliche Müd.
unter Fällen
ndernahrung
ederlagen 10
(32)

findet, daß die Gestattung der Lehrschwestern die Verneinung dieses Grundsatzes sei. Denn wenn das Volk und folglich sein Staat katholisch ist, so wird es auch die auf dem katholischen Boden erwachsenen geistlichen Genossenschaften ehren und mit seinem Vertrauen umgeben.

Der aargauische Lehrschwesternfeind erblickt in dem von ihrem Gewissen gebotenen Gehorsame der Ordensleute einen Widerspruch mit der staatlichen Leitung des Unterrichts — als ob der Staat notwendig die Kirche befeinden müßte, statt mit ihr Hand in Hand zu gehen, und als ob er nicht freudig sich der Hingebung der kirchlichen Genossenschaften bedienen dürfte!

Der Lehrschwesternfeind brüsst sich mit der Redensart: „Die Schweizerin, welche der Schule dienen will, wird Lehrerin; dagegen Lehrschwester, wenn sie in den Dienst der Kirche tritt.“ Leeres Gefasel! Unsinn! Man sollte glauben, die Schule wäre sich Selbstzweck und hätte nicht sammt Lehrerin den Eltern und ihren Kindern zu dienen! Und wenn die Lehrschwester einer geistlichen Genossenschaft angehört und der Kirche nahe steht: ist deshalb ihr Schuldienst weniger hingebungsvoll? Wenn ihr Stand als Lehrschwester sie gerade aus höheren Beweggründen sich der Schule widmen heißt: leidet denn der Unterricht und der ihn „leidende“ Staat darunter?

Der aargauische Lehrschwesternfeind schleift da hin: „Um der Integrität (Unversehrtheit) der staatlichen Primarschule, um den Kampf mit Rom auf dem wichtigsten Gebiete handelt es sich!“ Da haben wir's! Der Kampf mit Rom ist: der Kampf mit unserem Glauben! In den Lehrschwestern bekämpft man den Katholizismus!

Wir dächten übrigens, die Aargauer könnten die Kantone, die Lehrschwestern haben, gewähren lassen und darauf verzichten, ihnen a a r g a u i s c h e Lehr- und Schulzustände aufzudrängen! Denn wahrlich die a a r g a u i s c h e Schule wäre kein Glück für sie!

Ausländische Rundschau.

Frankreich.

In Paris ist immer viel Fortschritt. Nachdem man den alten Dichter Viktor Hugo in die liberale Güterwelt erhoben und gewissen Genie-Kultus getrieben, hat der Kultusminister in einem Rundschreiben die Präfecten auffordern lassen, ihm schleunigst die Namen der Fastenprediger mitzutheilen, welche der Gesellschaft Jesu, dem Orden der Dominikaner, Barnabiten, Franziskaner und Kapuziner angehören. Die Regierung soll entschlossen sein, kein geistliches Ordenskleid mehr auf der Kanzel zu dulden. Also auch einzelne Personen fallen jetzt unter die Dekrete. L'appetit vient en mangeant.

Rußland.

In Rußland kommen immer nihilistische Umtriebe vor; diese Nihilisten sind nichts anderes, als eine gewisse Art Communisten, die in der Weise der Freimaurer sich organisiert haben zum Umsturz. In Petersburg sei man dem Mörder des General Mesengow auf die Spur gekommen. Bestimmte Nachrichten sind noch abzuwarten.

Luxemburg.

Preussische und französische Genieoffiziere sollen in Luxemburg die Forderungen stellen, der

Staat möchte 400,000 Fr. für die Zerstörung der frühern Festungswerke verwenden. Man meint für einstweilen sei das Budget schon ziemlich belastet. Unsere schweizerischen Genieoffiziere möchten das Land gerne in Schulden bingen und zu Bundessteuern zwingen, um Festungen zu bauen und in Luxemburg will man sie mit einem Aufwande von großen Summen niederreißen und zerstören. Es ist eben ein Durcheinander in der Welt.

Holland.

In Holland habe sich der Ultrakatholizismus gründlich abgethan. Der Apostat, der all dort sein Kirchlein gründen wollte, ein Böhmer ist abgereist; um nicht wieder zu kommen.

Oesterreich.

(Studenten-Revolution.)

In Wien beantragte Hr. Hofrath Dr. Lienbacher im Reichsrathsabgeordnetenhaus; es den Landtagen zu überlassen, die 8 jährige Schulpflicht herabzusetzen oder nicht.

Darauf entstand großer Tumult unter den Studenten. Was geht es doch diese Studenten an, ob die Kinder 7 oder 8, oder 6 oder nur 3 Jahre die Schule besuchen müssen; diese Studenten lassen jedenfalls keine gute Zukunft hoffen; sie mögen so lange in die Schule gehen und in die Kneipen laufen, als sie wollen. Dehngerechtete setzte diese hoffnungsvolle? akademische Jugend gegen Hr. Dr. Lienbacher eine Kagenmusik in Szene. In der Josephstadt hatten sie sich gesammelt und marschirten dann dicht geschlossen 400 Mann stark vor die Wohnung Lienbachers. Da setzte es einen Heidenpektakel mit allen möglichen Musikinstrumenten ab. Die Polizei sprengte sie auseinander und 10 dieser heißblütigen Musenöhne wurden verhaftet. Die Judenblätter beklagen sich über zu harte Behandlung dieser Burschen. Es fanden sich namentlich viele Judenöhne unter denselben.

Die Auseinandergesprengten sammelten sich wieder auf dem Universitätsplatze. Der Rektor trat unter dieselben und suchte sie zu begütigen und von diesem Umfuge abzuhalten. Es nützte nicht viel; sie wollten ihre gefangenen Commlitonen loshaben. Sie sangen das Lied, welches ihnen neulich zu singen verboten wurde. „Deutsche Worte hör' ich wieder.“ Etwa 200 zogen vor das Polizeigefängniß, verlangten ihre Genossen los, das Lied „Gaudeamus“ mit der folgenden Umwandlung anstimmend:
Pereat tristitia,
Pereat asores,
Pereat Lienbacherus,
Quivis Polizeimannus,
Atque irrisores.

Die Studenten können es ins Deutsche übersetzen. Die Verhafteten wurden bis jetzt noch nicht auf freien Fuß gesetzt.

Sidgenossenschaft.

Liberale Parteilichkeit und Unverschämtheit. Die „Thurgauer-Zeitung“ bringt folgendes Telegramm von Bern, 1. März.

Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung, den Kanton Tessin derart in 2 Wahlkreise (mit 5 und 2 Vertretern) einzutheilen, daß den Liberalen 2 Nationalräthe gesichert werden, — also im Tessin müssen den

Liberalen 2 Sitze „gesichert“ (sic!) werden; im Verner Jura aber bleiben 9000 Katholiken ohne alle Vertretung (vergl. auch Aargau, Thurgau). — Ist es mit der politischen Schamlosigkeit schon so weit gekommen, daß ausdrücklich das Parteiinteresse als leitendes Motiv der Wahlkreiseinteilung zugestanden wird? bemerkt hiezu die „Thurgauer Wochenzeitung“.

Ein liberales Freiburgerblatt berichtet in einer Korrespondenz aus Bern:

„Das Ende der Session wird noch einige heftige Debatten und das schon längst glimmende Parteifeuer zum hellen Ausfodern bringen, zunächst in der Lehrschwesternfrage, dann aber auch in der Wahlkreiseinteilung. Es kommen dabei wesentlich zwei Kantone, Tessin und Freiburg, als die einzigen, in welchen der Minorität der Weg zu einer Vertretung abgeschnitten ist, in Betracht. Der Bundesrath will so wenig als möglich ändern, vermuthlich weil ihm eine Bundesversammlung wie die jetzige konvenirt.“

Einem liberalen Korrespondenten vom Murtenbiet der an die „Verner Volkszeitung“ schreibt: „Doch wir sind und bleiben in der Minderheit, so lange wir im Staatsverbande des Kantons Freiburg sind; u. s. w.“ antwortet die Redaktion des genannten Blattes:

„Wenn fremdes Mißbehagen das eigene zu lindern vermöchte, so möchten wir den geehrten Einsender auf die Stellung der katholischen Jurassier hinweisen, die sich in der Umarmung Bern's wahrhaftig nicht wöthler befinden, als die Murtner in derjenigen Freiburgs.“

Als der Kanton Tessin fast 20 Jahre lang bereits nur liberale Nationalräthe wählte, da wurde von konservativen Minderheiten nicht gesprochen, ja keine Rede davon. In Solothurn, wo mindestens 5000 Konservative noch nie, seitdem ein schweizerischer Nationalrath besteht, einen einzigen Repräsentant erhalten durften, sondern alle 5 Vertreter den Liberalen überlassen mußten; wurde nie von konservativen Minderheiten gesprochen. Die konservativen Aargauer, die an Zahl der liberalen Partei beinahe gleichkommt, die darf keinen Vertreter haben; die konservativen Thurgauer sollen nicht berücksichtigt werden. Ausgeschämter Liberamus!

Der Lehrschwesternrekurs ist abermals verschoben. Schluß der Session Mittwoch.

Banknotengewesen. Der Nationalrath erledigte das Obligationenrecht und das Banknotengesetz nach den Anträgen der Kommission. In der Schlußabstimmung wurde das Banknotengesetz unter Namensaufruf mit 72 gegen 21 Stimmen angenommen.

Der Ständerath stimmte hinsichtlich der Differenzen im Banknotengesetz und im Obligationenrecht überall den Beschlüssen des Nationalrathes bei, außer beim Art. 773 des Obligationenrechtes, wo für Erhebung des Wechselprozesses als Frist die 2 nächsten Tage nach dem Zahlungstag bestimmt wurden.

Waadtländisches. Lausanne. Ranoendonner, Glockenklang, Fackelzug, Illumination der Stadt, Bankette, feurige Ansprachen, über die Wahl des Hrn. Rochonnet in den Bundesrath. Das Ereigniß wird sogar auf die meteorologische Tafel vom 3. d. eingetragen. In einer Extra-Anmerkung von halb 7 Uhr Abends, wird die prächtige Konstellation der drei bekannten Planeten und des Mondes unter

Angabe der gegeschildert, und des Observatorium

„Bei der Anfu halb 7 Uhr läutet in vollem Chor, andern Orten d Himmel und die zu reichen, um eie gen.“ Heil dir „Um 9 Uhr w Böses Dmen.

Bern.

Aus „Emmenthaler-B allgemein beliebte, Schloffer, erst zurückgeführt, wu bacher auf offene S. vorher einen den Oberschenk den Drischaft ist in g

Solothurn

legte Woche in Jeker eingebroch Waaren geraubt wurden im Hause aus einem Kasse

„Ist ja doch r wichtigsten Mome brechen nicht die der Strafen, son heit, mit welche festgenommen wi

„Eind einma packt und unschä der alte verhältn selber wieder ein

Graubünde

ten Resultat de die konservativen meisten Stimmen Peterelli ist ge

Wallis.

gegen den Hochn tor des konserv seinem Heimgan geschleudert Die die Bunde für lautet auf einige Man glaubt die Aitenhüters zu dem liberalen F beim kath. Wall

Berlan

Am Donnerste von 8 1/2 Uhr imat, Pächte vor ihrem Pacht Steigerung brin von 3 Paar zu 1 Paar 4-jähri und Kälber, sow geräthschaften als ferner sämmtlich Harten angefaie Die Bedingur werden vor der werden. Freiburg, den

Angabe der gegenseitigen Stellung derselben geschildert, und dann schreibt der Astrologe des Observatoriums wörtlich Folgendes:

„Bei der Ankunft des Berner Zuges gegen halb 7 Uhr läuteten die Glocken der Kathedrale in vollem Chor, auf dem Schlosse und an andern Orten donnerten die Kanonen. Der Himmel und die Erde schienen sich die Hand zu reichen, um ein großes Ereigniß anzukündigen:“ Heil dir Waadlandia!?

„Um 9 Uhr war der Himmel bedeckt.“ Böses Omen.

Bern. Aus Koppigen schreibt man dem „Emmentaler-Blatt“ vom 28. Februar: Der allgemein beliebte, 26jährige Samuel Anderegg, Schlosser, erst vor 2 Monaten aus Amerika zurückgekehrt, wurde von einem Melker Haslebach auf offener Straße erstochen, nachdem H. vorher einen Andern ohne Wortwechsel in den Oberschenkel gestochen hatte. Die ganze Ortschaft ist in großer Aufregung.

Solothurn. In Veinwyl wurde letzte Woche in den Spezereiladen des Joh. Jeker eingebrochen und für ca. 100 Franken Waaren geraubt. — Einige Tage nachher wurden im Hause des M. Siebler auf Girsland aus einem Kasten 200 Franken gestohlen.

„Ist ja doch unzweifelhaft bei Weitem das wichtigsten Moment zur Abschreckung von Verbrechen nicht die größere oder geringere Härte der Strafen, sondern die Raschheit und Sicherheit, mit welcher der Verbrecher entdeckt und festgenommen wird.“ „Vigilant!“

„Sind einmal die rechten Individuen gepackt und unschädlich gemacht worden, so wird der alte verhältnismäßig friedliche Zustand von selber wieder eintreten.“ „Berner-Post!“

Graubünden. Nach dem bisher bekannten Resultat der Ständerathswahlen haben die konservativen demokratischen Kandidaten die meisten Stimmen Peterelli 4321 Romedi 3849. Peterelli ist gewählt.

Wallis. Am letzten Donnerstag wurde gegen den Hochw. Hr. Rektor Henzen, Redaktor des konservativen „Walliser-Voten“, bei seinem Heimzuge ein Stein an den Kopf geschleudert. Die Aerzte hielten Anfangs die Wunde für tödlich; der neueste Bericht lautet auf einige Besserung in dessen Befinden. Man glaubt die Indizien zur Entdeckung des Attentäters zu haben. Die Uebelthat, welche dem liberalen Fanatismus entsprungen, erregte beim kath. Walliservolke die höchste Entrüstung.

Das ist die liberale Humanität in ihrer Ausbildung und auf ihrer höhern Stufe!

— Das Gesamtergebniß der Großrathswahlen ist: 79 Konservative und 22 Radikale. Die Konservativen haben 6 Sitze gewonnen.

Ausland.

Rom, 7. März. Die päpstliche Encyclica betreffend das Jubiläum ist bereits für die außereuropäischen Länder versandt; für Europa wird sie im Laufe dieser Woche erscheinen. Das Jubiläum wird für Italien für die Monate April bis September, für die andern Länder bis Ende Dezember gelten.

Italien. Casamicciola. Weitere Berichte von der Insel Ischia zeigen, daß die Folgen des Erdbebens vom 4. d. noch viel grauenvoller sind, als man im ersten Augenblick vermuthete. Die Anzahl der in Casamicciola bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 102, der Verwundeten 83, von welsch letzteren 37 schwer verletzt sind. An die 300 Häuser sollen eingestürzt sein. Die Ursache der Katastrophe bilden nach Professor Palmieri Bodensenkungen rein lokaler Natur, welche die Thermen hervorgerufen haben sollen.

Amerika. In der Armee der Vereinigten Staaten wird die preussische Pikelhaube eingeführt.

— In einem Kohlenbergwerk von Wisming hat eine Explosion stattgefunden; 80 Todte, wovon 30 Weiße und 50 Chinesen.

Kanton Freiburg.

Ein Einwohner von Siviriez begab sich zu einem Arzt nach Dron. Als der Zug durch den Tunnel von Bauderens gefahren, starb er plötzlich.

Der verstorbene Hauptmann Eugen Ammann testirte an das Waisenhaus der Stadt Freiburg 200 Fr., welche in die Wohlthätigkeitskasse dieses Instituts geflossen sind.

Marianne Peter, geborne Ländermayer, die Witwe von Professor Agassiz starb soeben in Motiers im Alter von 90 Jahren und 3 Monaten. Sie war Kathedismusschülerin von dem Vater des berühmten Naturalisten. Sie blieb seit der ersten Kommunion im März 1807 im Pfarrhaus zu Motiers. Einige Wo-

chen nachher war derjenige geboren, welchen sie den kleinen Ludwig nannte. Sie liebte es, von dem jungen Knaben zu erzählen und vergaß nicht, wie er am Ufer des See's dem Zug der Fische folgte und bewahrte ein Geschenk von dieser ehrenwerthen Familie als kostbare Reliquie.

Heitenried (St. Freiburg). Mitgliederzahl 121. Vorstand: Präsident und Korrespondent: Hochw. Hr. Pfarrer S. X. Spicher; Kassier: Hr. Peter Wohlhuber und Marianna Jungo; Schreiber: Herr Daniel Käser. Jahresentnahmen: Fr. 145. 20; davon an die Centralkasse abgeliefert: Fr. 60. 50; an die Kantonalkasse: Fr. 24. 20; der Rest wurde zu folgenden Zwecken verwendet: 1) für 4 Seelenämter für verstorbene Mitglieder; 2) für Peterspfennig; 3) für inländische Mission; 4) für Unterstützung des freien Lehrerseminars in Zug; 5) für Abonnement von 10 Pius-Annalen. Sitzungen: 4. Thätigkeit: 1) Erklärungen ertheilt über einige Artikel der Bundesverfassung, namentlich a. über Friedhofs-Angelegenheiten in Ueberstorf und La Tour de Trême; b. über Art. 27. Wegen den Lehrschwestern und über die tendenziöse Thätigkeit der Freimaurer allenthalben, namentlich auch in der Schweiz, konfessionslose Schulen zu errichten und über die Gefahren, die damit verbunden seien. An der Spitze der Katholiken stehen immer sogenannte Namenskatholiken, was bezeichnend und ärgerlich zugleich ist. 2) Das neue Gemeinde- und Pfarrengesetz des Kantons Freiburg erklärt, und den Grund dieses neuen Gesetzes angegeben und warum die Trennung der Pfarreien von den Gemeinden in Bezug auf die Niederlassungen. 3) Ueber die Errichtung des neuen Lehrerseminars in Zug und dessen Unterstützung. 4) Ueber Anschaffung von guten Kalendern und Zeitschriften. 5) Ueber einige wichtige Ortsverhältnisse und namentlich über Mangel von christlichem Gefühl von Seite gewisser Katholiken, die anstatt zu Gunsten der katholischen Kirche und der katholischen Sache zu arbeiten, gewöhnlich die Interessen ihrer Mutterkirche an ihre Feinde verrathen. 6) Die weibliche Abtheilung hat sich wieder mit der Reinhaltung des Friedhofes und der Erhöhung der Frohnleichnamsprozession durch Kränze und Triumphbögen abgegeben. Unsere mit Bösingen verbundene Ersparniskasse hatte einen jährlichen Umsatz von 7500 Fr.

Briefkasten der Redaktion: Der hintere Thurgauer kommt das nächste Mal.

Verkaufssteigerung.

Am Donnerstag, den 17. laufenden März, von 8 1/2 Uhr Morgens an, wird die Wittwe **Limat**, Pächterin in Nierlet bei Pontaux, vor ihrem Pachtthause daselbst an eine öffentliche Steigerung bringen: 20 Stück Hornvieh, wovon 3 Paar Zugochsen, 2 Paar 2-jährige und 1 Paar 4-jährige, 2 Mutterkühe, 12 Kinder und Kälber, sowie 2 Pferde; verschiedene Feldgeräthschaften als: Wägen, Pflüge, Eggen z.; ferner sämmtliches Hausgeräth und 12 Zucharten angeführter Welzen.

Die Bedingungen, welche sehr günstig sind, werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Freiburg, den 7. März 1881.

Aus Auftrag:

(76)

J. Bürgy, Notar.

Tuchhandlung Cheranlaz-Chiffelle

bei der Linde in Freiburg.

Große Auswahl, seidener und halbseidener, glatter und mit Dessins versehener, schwarzer und gefärbter Stoffe für Hochzeitskleider.

Schwarzes und gefärbtes Tuch, geeignet für Landkleute.

Schwarzer festgewobener, einfarbiger Seiden-Taffet für Röcke und Paletots.

Sehr mäßige Preise, Skonto bei Barzahlung.

Zur Beachtung!

Zeitrosli, Fleurs de tussilage, **Ragentälpi**, **Wrenkblumen**, **Stiefmütterli** ohne Stiel, **Vindenblüthen** mit und ohne Blättchen, schöne trockene, kurzgestielte Waare kauft zu guten Preisen und sieht Dfferten entgegen: (H. 562 Y.) **Joh. Schenk in Signau, Bern.** (77)

Zu verkaufen

ein Reitwagen auf Federn mit Verdeck, letzteres bequem zum abnehmen, um ganz billigen Preis. Nachfrage beim Stallknecht im „Schwanen“ in Freiburg. (73)

Zum Verkaufen oder Verpachten!

Der Berg Ziberli in der Gemeinde Cerniat, mit guten Weiden ist zum verkaufen oder zum ausleihen feilgeboten.

Sich zu wenden an Jakob Roggo im Sirentler bei Galmis. (72)

Zum Verpachten.

Um den 22. Hornung 1882 anzutreten das Heimwesen des Peter und Maria Käser in Bösingen, des Inhalts von 29 Jucharten, wovon 17 Jucharten gutes Maitland an einem Stück, ein gut erhaltenes Wohnhaus mit einer Einfuhr.

Sich zu melden bei Peter Käser daselbst.

Zu Verkaufen

Futter zum Abführen.

Im Dorfe Ueberstorf ungefähr 5,000 Schub Heu und Emd, erster Qualität. Sich bei Franz Epicher, daselbst anzumelden. (69)

Hr. Gravier, Zahnarzt

Bäpangäpchen 141 in Freiburg
Zähne und Gebisse nach einem verbesserten englischen Systeme, mit welchen man bequem essen und sprechen kann.
Ausziehung und Einsetzung von Zähnen ohne Schmerzen (H. 48 F.) (12)

Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. d.ies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.
Ohne gute Zeugnisse unnütz sich anzumelden.
Offerten an die Expedition dieses Blattes. (68)

Anzeige an die Landwirthe!

Von heute an, nehmen wir wieder Tuch zur Naturbleiche auf der Matte an.
Niederlage bei Hrn. Peter Ober-son, neben der Metzgerei Fasel, Murten-gasse Nr. 202 in Freiburg (Schweiz). (57)

Produkten-Fabrik Fischingen.

Bleichsucht und Schwächenzustände, Rheumatismus (auch veraltete), Magenleiden (harnnädige), Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, bössartige Geschwüre, etc. etc. heilt gründlich, mit ganz unschädlichen und geprüften Mitteln

J. Kefler, Fischingen, (Thurgau).

Dyalistres Eisen. (106)

Italienische

Leghühner und Hahne

mit einfachen Rämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rasserin, bunte à Mf. 3. — Mf. 3 50, Prachteremplare à Mf. 4, Kufussperber, Schwarzsperber rebhuhnfarbige und gelbe à Mf. 4 50 schwarze und weiße à Mf. 5, versendet gegen Nachnahme.

(48) J. Bungere, Röl n.

Essig-Curken.

Feinste garantiert haltbare Waare; 100 Stück Mark 1 50, in Gebinden à 300, 500 und 1000 Stück versendet gegen Nachnahme (47) J. Bungere, Röl n.

Zu verkaufen

mehrere Tausend kräftige Lannenspänzlänge bei der Gemeinde Liebstorf.
Sich zu melden in der Pinte daselbst. (78)

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völklerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten missverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt dann wird er in der Lage sein, den Schluss zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist.

Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Abflüsse der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehen lassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblafen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen verbunden?

Der Shaker-Extrakt ist kein Geheimmittel. — Auf jeder Flasche sind die Bestandtheile genau verzeichnet. Dieselben sind vor dem deutschen General-Konsule in New-York auch eidlich bestätigt worden.

Zu haben in vielen Apotheken. Haupt-Depot für die Schweiz: G. Wohl, Apotheker Bern. (H. 6,355) (65)

Grabkreuz und Grabstein

in großer Auswahl, findet man sehr billig im Laden Nr. 169, Lausannengasse bei Gottfried-Grumfer. (66)

Zum Verkaufen

einige tausend Fuß Heu und Emd bei Jakob Wacherel in Stäfi s-a-m-Gibel. (70)

Fr

Freiburg, Mu

Abonneme

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Das Fre

Bundes

Lehrschwestern

Herr Präsident!
Geehrte Mitglieder

Die unterzeichneten des Kantons Freiburg wärtigen Lage verpf jenigen Kongregationen berufe widmen und der Schweiz Schul hörde zu wenden.

Der gegen die Buntsholz gerichtete trübt. Wir haben Bundesrath eine Un ten Schulunterricht habe, welche ergeb Bundesverfassung d stehe. Auch das feinen Glauben und stitutionen dadurch gezogen; obwohl es Maße an der Unterse der Lehrschwestern

Nur diejenigen G schwestern Schule unterzeichnet; weil Freizeiten bedroht Lehrschwestern das und der Zuneigung Eifer, welchen diese in dem Unterrichte

Wir haben ab Bürger unseres Namen des ganzen hätten, welches vor gegen die Lehrschwe diesen Verhältnissen schweigen nicht me einer Vernachlässig thollische Bürger gekommen, daß w die Lösung dieser Stimmung und de Interesse der Erz entsprechenden Ein rauf wir doch in uns; den ungerech

Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen feste Prämien. Versicherungen auf Lebzeiten.

L'URBAINE

(Anonyme Gesellschaft)

Gegen Unfälle. Ankauf von Eigenthums- und Nutznießungsrechten.

Versicherungen für bestimmte Summen auf das Ableben, sowie verschiedener anderer Art, gemischte Versicherungen auf bestimmte Zeit, mit oder ohne Gewinnbetheiligung. Gemischte Versicherungen mit jährlicher Gewinnbetheiligung von 50%. Altersrenten zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Gesellschaftskapital: 12 Millionen Franken.

Garantie-Fond: 26 Millionen.

Sitz der Gesellschaft, 8, rue Le Peletier, Paris. (H. 23 F.)

General-Agentur für den Kanton Freiburg: Hr. Louis Carle, 29 Reichengasse, Freiburg. (11)

Knochenstampfe

von

Johann Behntner, Gerber im Galternthal bei Freiburg.

Verkauf von Knochenmehl erster Qualität; sich zu wenden an die Gerberei Behntner in der Au oder an Karl Brohy in der Knochenstampfe im Galternthal. (42)

„Siezu das Sonntags-Blatt“